

und derselbe Gegenstand kann eine Verschiedenheit der Technik zulassen und zwar in dem Doppelsinn, daß man die Technik etwa in Papier, Holz oder Metall oder das Formen in Ton wählen kann, oder: daß man in ein und demselben Material eine verschiedene Technik anwendet. Das wird besonders dann eintreten, wenn man mehrerlei Verbindungsmittel wählt. In Fällen, in denen die Art der Technik zwar feststeht — in vielen Fällen ist sie im vornhinein schon gegeben — aber noch nicht geläufig ist, muß sie erst Gegenstand unterrichtlicher Behandlung und Übung sein. Diese Übungen können sowohl abstrakt als auch in Verbindung mit der Herstellung einfacher Gegenstände erfolgen. Dem letzten Verfahren ist im Werkunterricht der Volksschule der Vorzug zu geben. Die Gründe hiefür sind pädagogisch-psychologischer Art. Es sind dieselben, die den Schülerwerkstättenbetrieb der 8. Klasse, dem es bloß auf die Erarbeitung der Technik ankommt, als ansehnlich erscheinen lassen. Bei Kindern wird man häufig mit körperlicher und geistiger Unzulänglichkeit zu rechnen haben und deshalb sich jeweils auf die einfachste Technik beschränken müssen. Diese Beschränkung ergibt sich schon von selbst durch die Ausschaltung schwerer und komplizierter Werkzeuge. Die einfachste Technik führt natürlich auch am raschesten und sichersten zum Ziel. Ein gutes Messer wird zum Sauberstab.

Bei der theoretischen Vorbehandlung der technischen Fragen wird die Beziehung und Ausnützung mathematischer, physikalischer, chemischer und zeichnerischer Kenntnisse und biologischer Erfahrungen unerlässlich sein. Die technischen Untersuchungen werden auf diese Weise aufhören, trocken und spröde zu sein, Fühlungnahme mit den übrigen Lehrfächern wird sich von selbst ergeben. Aus der praktischen Arbeit lassen sich auch Anhaltspunkte für die Auswahl des der körperlichen Darstellung zuzuführenden Lehrstoffes gewinnen. Der Gang des Sachunterrichts wird manchmal die Gestaltung eines Gegenstandes erwünscht erscheinen lassen, aber es ist zu überlegen, ob das technische Geschick der Schüler, das zur Verfügung stehende Material und Werkzeug die Ausführung auf dieser Stufe des Könnens gestatten. Sonst würden wir bei dem phantasiemäßigen Formen, das auf der Unterstufe Geltung hat, stehen bleiben. Wohl soll das Formen seinen Charakter als Ausdrucksmittel beibehalten, aber das technische Können der Kinder muß mitbestimmend sein. Der Maßstab zu den dabei nötigen Entscheidungen kann dem Lehrer allerdings auch nur aus der Beherrschung der Technik erwachsen.

